

SPD Koblenz ■ C. Altmaier ■ Trierer Straße 96 ■ 56072 Koblenz

An Herrn
Frank Appel
Vorstandsvorsitzender Deutsche Post AG
Charles-de-Gaulle-Straße 20
53113 Bonn am Rhein

Geschäftsstelle:
Hohehnzollernstraße 59
56068 Koblenz am Rhein
Privat:
Trierer Straße 96 b
56072 Koblenz-Metternich
Telefon: 0261/ 988 99 611
Mobil: 0170/ 47 46 909
christian.altmaier@gmx.de

www.spd-koblenz.de

| **Mängel bei der Briefzustellung**
| Koblenz, den 4. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Dr. Appel,

mit einer Vielzahl an Beschwerden über unzureichende Postzustellung im gesamten Koblenzer Stadtgebiet, haben sich viele Bürgerinnen und Bürger an mich gewandt.

Dies veranlasst mich nunmehr, Ihnen hierüber zu berichten und Sie zu einer Stellungnahme aufzufordern. Schließlich sind Sie als Vorstandsvorsitzender der Mutter der Deutsche Post AG - Tochter der Deutsche Post WorldNet AG - angetreten, einen Univer-saldienst zu gewährleisten.

Bei allen Bestrebungen, als Aktiengesellschaft auch profitabel zu wirtschaften, sollten Sie als Dienstleister die Vielzahl treuer und bislang zufriedener Kundinnen und Kunden nicht verärgern. Die flächendeckende Versorgung mit Postdienstleistungen funktioniert in der letzten Zeit verstärkt nicht mehr - sogar schon in einer Großstadt wie Koblenz. Insofern frage ich bewusst auch, ob die Versorgung in ländlichen Gebieten von Rheinland-Pfalz noch gewährleistet ist?

Neben Klagen, dass Post nachweislich mit deutlicher Verzögerung (etwa Zustellung "DER SPIEGEL" nicht montags) eintrifft, haben mich auch Nachrichten erreicht, dass Post an einem Feiertag eingeht. Diese Beispiele sind zwei von einer ganzen Reihe an Beschwerden, die Rückschlüsse zulassen.

Ich suche die Schuld nicht bei den vielen Zustellerinnen und Zustellern, die vermutlich mit besonderem Druck ihre Arbeit erbringen müssen. Ich vermute viel eher, dass Sie als Chef des Post-Konzerns die Effizienz-Schraube gedreht haben und immer weniger (angestellte oder freiberufliche) Postzustellerinnen und Postzusteller, immer mehr Arbeit übernehmen müssen.

Dies führt zwangsläufig zu Nachlässigkeiten und damit zu einem Verlust an Qualität. Kann sich die Deutsche Post AG diesen Verlust erlauben? Sollte sich ein breiterer Wettbewerb durchsetzen, so verlieren Sie, sehr geehrter Herr Appel, zwangsläufig Kundinnen und Kunden.

>>> 2

<<< 1

Sie können sich sicher sein, dass ich eine Privatisierung der Deutschen Bundespost nicht befürwortet hätte. Diese Aufgaben gehören, für mich, in staatliche Hand. Denn die Folgen der Privatisierung erleben wir nunmehr: Sie müssen Profit erwirtschaften, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Arbeit, bei im Zweifel weniger Lohn erbringen und die breite Masse der Kundinnen und Kunden hat keinerlei Vorteile.

Dazu gehört auch die vorgenommene Neuorganisation der Briefkästen aus den vergangenen Jahren. Auch hier wurde unter Effizienzgesichtspunkten ein Kahlschlag veranlasst, der gerade in schwierigen Ortslagen zu Nachteilen für gehbehinderte Mitbürgerinnen und Mitbürgern führte. Denn oftmals sind die neuen Standorte der Briefkästen zwar bequemer für die Deutsche Post AG zu erreichen, doch nicht für die Kundinnen und Kunden. Wiederum ein Beleg dafür, dass die Privatisierung staatlicher Unternehmen nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung des Services für die Endverbraucherinnen und Endverbraucher führt.

Über Ihre Stellungnahme freue ich mich schon heute und verbleibe

mit freundlichen Grüßen aus Koblenz - der Bundesgartenschau Stadt 2011



Christian Altmaier
Vorsitzender SPD Koblenz
Mitglied des Stadtrates
Fraktionsvorstand